

**Zeitschrift:** Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =  
Gazetta militare svizzera

**Band:** 25=45 (1879)

**Heft:** 32

**Rubrik:** Verschiedenes

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 01.05.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

gekünstetem Rindfleisch, eingemachtem Rindfleisch, Gemüsesalat, frischem Salat je nach der Jahreszeit, gehacktem Fleisch mit Erdäpfeln oder Biscolen. Die drei zuerst genannten Gerichte sind die beliebtesten und werden deshalb möglichst häufig wiederholt, was gegen der frische Salat nur ein oder zwei Mal im Monat verabreicht wird. — Selbstverständlich verursacht diese Ernährungsart keine größeren Kosten als die frühere.

**England.** (Veränderungen in der Ausrüstung der Soldaten.) Die furchtbaren Wirkungen der modernen Feuerwaffen machen die Ausrüstung der Infanteristen mit einem leichten Spaten zur Nothwendigkeit. Dies ist auch von der englischen Armeeleitung erkannt, wenn man sich auch noch nicht für ein bestimmtes Spaten-Modell entschließen hat. Man beabsichtigt, von den 1000 Mann eines Bataillons 240 mit Spaten und 40 mit Hacken zu versehen, und sollen die Träger dieser Geräthe dann nur 70 Patronen bei sich führen, während die Uebrigen 120 Patronen tragen. Das Gepäc des Soldaten soll auf das Mindestmögliche beschränkt werden, und namentlich soll seine Wäsche und das zweite Paar Stiefel nicht von ihm selbst getragen, sondern mit der Bagage transportirt werden.

### Verschiedenes.

— (Sergeant Funk und Unteroffizier Mething des 2. bad. Grenadier-Regiments, 1870) haben in dem Vorposten-Gefecht bei Ruprechtsau bei der Belagerung eine kühne That vollbracht. Auch hier hat die Fertigkeit im Schwimmen, von welcher in Nr. 27 und 28 dieses Blattes mehrere Beispiele aufgeführt wurden, gute Dienste geleistet.

Premier-Lieutenant Becker berichtet über erwähntes Gefecht Nachstehendes:

Die von dem 2. Bataillon nach seinem Eintreffen in der Ruprechtsau genommene Vorpostenstellung war derart gegliedert, daß die 8. Kompagnie drei Feldwachen längs des III-Kanals aufgestellt hatte, die 5. Kompagnie denselben als Replik diente, die beiden anderen Kompagnien endlich in Reserve zurückgehalten sich befanden.

Während der Nacht hatte Lieutenant Beh von der Feldwache aus öfter die Beobachtung zu machen Gelegenheit, daß in den, dem Kanal zunächst gelegenen Häusern in auffälliger Weise ein, mitunter zwei Lichter an den nach der Festung sehenden Fenstern sich zeigten und wieder verschwand.

Der nahe liegende Verdacht, es seien dies zwischen den Bewohnern und dem Vertheidiger verabredete Zeichen und Signale, der zunächst zu einer Durchsuchung und Räumung der Häuser führte, erhielt eine ziemlich ewidente Bestätigung durch einen gegen 3 Uhr Morgens unternommenen Versuch der Franzosen, mit einer stärkeren Abtheilung bei der Drehbrücke über den Kanal zu setzen.

Premier-Lieutenant Guyet wurde, als das lebhaftere werdende Gewehrfeuer auf ein ernsteres Engagement der Vorposten schließen ließ, mit zwei Zügen seiner Kompagnie zur Unterstützung der angegriffenen Feldwache entsendet, mit denen er ein der erwähnten Brücke gegenüberliegendes Gehöft mit anstoßenden Gartenmauern besetzte.

Unter dem Schutze eines, von dem hinter dem jenseitigen Uferwalle liegenden Gegner eröffneten, lebhaften Gewehrfeuers, betrat eine feindliche Abtheilung die zerstörte, zur Hälfte ins Wasser herabhängende Brücke, um von hier aus mit Hilfe von mitgeführten Beilen den Uebergang zu bewerkstelligen.

Das kühne Unternehmen scheiterte an dem wohlgezielten Schnellfeuer der Unrigen und so sah der Gegner sich gezwungen, unter Mitnahme der verlorenen und verwundeten Mannschaften, deren Anzahl bei dem bedeckten Terrain unermittelt blieb, von seinem Vorhaben abzustehen. Allein die nach dem abgeschlagenen Angriff eintretende Ruhe sollte nicht von langer Dauer sein, denn schon gegen 9 Uhr eröffnete der hinter dem Ufer-Wall gedeckt liegen gebliebene, sich unterdessen verstärkt habende Gegner auf der von der Insel Waden bis zur zerstörten Drehbrücke sich hinziehenden Kanallinie ein starkes Artilleriefeuer, welches er mit geringer Unterbrechung während des ganzen Tages unterhielt.

Etwa gegen 4 Uhr Nachmittags ging von den nach dem Rheine zu entsendeten Patrouillen die Meldung ein, daß es einem Trupp Franzosen gelungen sei, in der Nähe der dort liegenden Schleuse Nr. 88 über den Kanal zu setzen und die Ruprechtsau zu betreten.

Hauptmann Böttlin, welcher diese Meldung zuerst erhielt, eilte sofort mit einem Zuge seiner, als Replik der Vorposten aufgestellten Kompagnie nach der bezeichneten Stelle, worauf die feindliche Abtheilung nach einigen Schüssen auf Nachen das jenseitige Ufer eilig zu erreichen für gut hielt. Gleich darauf aber schickte sich eine französische Kompagnie unter dem Schutze dichter Artillerieschwärme, welche inzwischen den Uferdamm besetzt hatten, an, abermals den Versuch einer Ueberschreitung des Kanals zu unternehmen. Dieser drohenden Gefahr zu begegnen, ließ Oberstlieutenant Hieronimus die 7. Kompagnie zur Unterstützung des Hauptmanns Böttlin vorgehen, und, während dieser von der Flanke aus das Gefecht fortführte, gelang es Hauptmann v. St. Ange, nicht nur die Ueberschreitung des Kanals zu verhindern, sondern den Gegner auch zum Rückzug zu zwingen.

Da man aus diesen sich wiederholenden Unternehmungen des Feindes, den Uebergang über den Kanal zu forciren, mit Sicherheit auf baldige Erneuerung schließen durfte, so mußte unter allen Umständen der Versuch gemacht werden, sich in den Besitz der Rähne, welche zum Uebersetzen benutzt worden waren, zu setzen.

Sergeant Funk, Unteroffizier Mething und 12 Grenadiere der 6. Kompagnie erboten sich auf ergangene Aufforderung freiwillig, dieses, angesichts des Gegners gewiß schwierige und gefährvolle Unternehmen zu wagen.

Wenn gleich Sergeant Funk mit seinen Leuten unter der größten Vorsicht an das Ufer des Kanals zu gelangen sich bemühte, so wurde die Annäherung vom Feinde dennoch bemerkt und sofort unter lebhaftem Feuer genommen.

In dieser kritischen Situation, die ein weiteres Vorbringen beinahe auszuschließen schien, erklärten sich die Grenadiere Bedendach und Kraft freiwillig zu dem Wagniß bereit, nach Durchschwimmung des Kanals die Zerstörung der Rähne zu bewerkstelligen.

Vollständig entkleidet, jeder nur mit einem Handbeil bewaffnet, durchschwammen die Braven, unbeirrt von den dicht um sie einschlagenden Kugeln, den Kanal, nicht eher auf die gleiche Weise zurückkehrend, bis es ihnen gelungen war, nach langer gefahrvoller Arbeit die Rähne durch Zerhauen der Böden vollständig unbrauchbar zu machen.

Unsonst bemühten sich die Franzosen, die sogar mehrere Male bis dicht an das Ufer, wo die Rähne lagen, vorgebrungen waren, das kühne Unterfangen zu vereiteln, — Sergeant Funk, Unteroffizier Mething und einige andere Grenadiere deckten, die eigene Gefahr nicht scheuend, mit ihrem Feuer die heldenmüthigen Kameraden.

Die Verleihung des Eisernen Kreuzes zweiter Klasse, sowie später der silbernen Karl-Friedrichs-Verdienst-Medaille an die beiden genannten Unteroffiziere, wie an Bedendach und Kraft, war der gewiß verbiente Lohn ihrer aus freiem, eigenem Antriebe gezeigten Bravour. (Becker, Geschichte des 2. bad. Grenadier-Regiments, S. 204—206.)

### Höchst interessant

ist die soeben im Verlage von Drell Füssli & Co. in Zürich erschienene Broschüre:

### Pädagogische Prüfung bei der Rekrutierung für das Jahr 1879.

(Schweizer. Statistik 40. Heft.)

4<sup>o</sup>, mit 1 chromolithogr. Karte, geheftet. Preis 2 Frk.  
Die früher erschienenen Hefte über Rekruten-Prüfungen für die Jahre 1876 (Schweiz. Statistik 34. Heft) Preis 1 Fr.; 1877 (Schweiz. Statistik 36. Heft) Preis 2 Fr.; 1878 (Schweiz. Statistik 38. Heft) Preis 2 Fr., werden auch einzeln abgegeben, so lange der Vorrath genügend ist. Bei Bestellungen auf alle 4 Hefte zusammen werden dieselben zum reduzierten Preise von 5 Fr. (statt 7 Fr.) geliefert. [OF-217-V]

Wir offeriren den Herren Instruktions-Offizieren den

### Gruppenführer,

zum Gebrauche der Schweizer. Unteroffiziere der Infanterie.

(Von Oberst Dollinger, Kreisinstructor der VI. Division.)

Carton. Preis 50 Cts.

beim Bezug in Partheien von wenigstens 20 Exemplaren à nur 25 Cts. pro Exemplar. Bestellungen sind direct zu richten an Drell Füssli & Co., Buchhandlung, Zürich.